audite

Dmitri Shostakovich: Complete String Quartets Vol. I

aud 92.526

EAN: 4022143925268

4 0 2 2 1 4 3 9 2 5 2 6 8

Zeitzeichen (Ralf Neite - 2006.03.01)

zeitzeichen

Im Widerstreit

Alle Shostakovitch Quartette

Es war in den Jahren der „Großen Säuberung“ zwischen 1935 und 1939. In der Sowjetunion wurden auf Stalins Anordnung hin Millionen von Menschen ermordet oder in Arbeitslager gebracht. Auch viele Freunde und Bekannte Dmitri Schostakowitschs befanden sich unter den Opfern. 1936 besuchte Stalin eine Aufführung der Schostakowitsch-Oper „Lady Macbeth von Mzensk“, kurz darauf erschien in der Prawda eine Rezension mit dem Titel „Chaos statt Musik“. Schostakowitsch war gewarnt.

Die Werke, die er in den folgenden Jahren schrieb, sind ein musikalischer Spagat. Einerseits durften sie nicht dem Vorwurf zuspielen, Schostakowitsch komponiere avantgardistischem Formalismus, der am Geschmack des Volkes vorbeigehe. Andererseits spiegeln sie unverändert hohe künstlerische Ambitionen wider. Die berühmte fünfte Sinfonie wurde vielfach als Anbiederung an das Regime verstanden, doch wer so dachte, hatte ihre ironischen Untertöne überhört. In dieser Zeit entstand auch das 15-minütige Quartettino, vordergründig neoklassizistisch und unbeschwert. Doch unter all den Zitaten von Mozart bis Mahler sind Falltüren verborgen, die sich erst bei sehr genauem Zuhören öffnen.

Dieses Streichquartett Nr. 1 in C-Dur war für Schostakowitsch der Beginn einer 30-jährigen Auseinandersetzung mit der Gattung. Kein anderer Komponist des 20. Jahrhunderts ist so tief in dieses Sujet eingedrungen wie der 1906 geborene und 1975 gestorbene Russe. Das Mandelring Quartett hat es sich nun zur Aufgabe gesetzt, alle 15 Werke neu aufzunehmen.

Die erste CD aus dieser Reihe enthält neben dem Quartettino noch die Streichquartette Nummer zwei und vier. Beide stehen in Dur-Tonarten (D und A) und sind doch von einer großen Dunkelheit geprägt. Man tut gut daran, sich von den Satzbezeichnungen nicht täuschen zu lassen. „Rezitativ und Romanze“ im A-Dur-Quartett etwa sind von eindrucksvoller Dramatik, in der Sebastian Schmidts Violine ihr betörendes Klagelied singt. Und der anschließende Walzer entpuppt sich als wahrer Totentanz.

Das Mandelring Quartett spielt Schostakowitschs Musik mit sattem Klang, der die Nuancen doch nicht aus dem Blick verliert. Mitunter könnte man sich einen etwas harscheren Ton vorstellen, zumindest im vierten Quartett, das der Komponist mehr als vier Jahre in der Schublade versteckt hat – bis nach Stalins Tod. Doch auch die

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

vorliegende, sehr emotionale Interpretation ist schlüssig: Das Mandelring Quartett zeigt Schostakowitsch als Genie im Widerstreit von Neuerung und Beschränkung, dessen Geist wieder und wieder in große Traurigkeit verfiel.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de